

BILDUNGSGIPFEL

Experten referierten über System, Lehrer und Schule

HORN. Einer der Grundsätze für das Wirtschaftsforum Waldviertel ist es, die besten Köpfe in der Region zu haben. Beim 2. Waldviertler Bildungsgipfel diskutierten Fachleute aus Politik, Schulwesen und Wirtschaft über die aktuellen Möglichkeiten, aber auch Perspektiven.

von DAGMAR HASSLINGER

„Vor einem Jahr habe ich in meiner Rede die Aspekte Lerninhalte, Schule als System, Lehrer sowie Eltern und Schüler und deren Stärken und Schwächen beleuchtet. Wir haben aber nicht nur Forderungen gestellt, sondern auch Angebote gemacht“, sagte Christof Kastner, Obmann des Wirtschaftsforums Waldviertel (WFWV) in seinem Eröffnungsstatement. Sein Resümee: „Wir haben bereits einiges umgesetzt, anderes ist noch in Planung.“

Polarisierung

Der Horner Bürgermeister Jürgen Maier brachte ein Beispiel, das „für mich signifikant ist. Ich habe im Juni zwei Jobs ausgeschrieben. Es gab 53 Bewerbungen für eine Stelle im Büro, aber keine einzige für die Stelle eines Straßenfahradarbeiters. Das ist ein Problem, dem wir uns stellen müssen. Ich bin für jeden Input dankbar“.

Hochinteressant war der Vortrag von Erwin Rauscher, Rektor der pädagogischen Hochschule NÖ. Man dürfe die Schule nicht krank reden, dafür sei Bildung ein zu wichtiges Thema. Gegensätze sind für Rauscher der falsche Ansatz: „Es muss ein Nebeneinander und kein Gegeneinander sein.“ Aber: „Die Lösungsansätze polarisieren derzeit, sodass eine Lösung letztendlich ausbleibt.“



Diskutierten angeregt und fachlich kompetent zum Thema „Bildung“: Christian Milota, Silvia Chudoba, Christian Moser, Moderatorin Ursula Kapfenberger-Poindl, Erwin Rauscher, Martin Seidl (1. Reihe, v. l.) sowie Ernst Wurz, Karl Ennsfeller, Günter Stummvoll, Jürgen Maier und Christof Kastner (2. Reihe, v. l.).

Der Hochschulrektor möchte, dass über zwei Bildungslinien für einen gemeinsamen Weg nachgedacht wird: Studieren und Berufsausbildung. „Streichen wir den Begriff des Höheren aus dem Schulwortschatz.“

Rauscher sagt auch: „Wer kein Besser oder Schlechter will, der darf es aber anders wollen. Wir brauchen Wettbewerb und Vieltätigkeit. Lehrer verdienen Wertschätzung für ihren Beruf. Wir wollen begeisterte und nicht demotivierte Pädagogen.“ Denn Neugier ist der erste Schritt zu Wissen: „Wer keine Neugier verspürt, der ist tot.“

Bei der Podiumsdiskussion ließ Martin Seidl, Bezirksschulinspektor im Bezirk Horn, aufhorchen: „Wir haben 50 Prozent weniger Schüler in Niederösterreich als noch in den 70er-Jahren, aber gleich viel Schulstandorte. Man muss zur Kenntnis nehmen, dass Kinder einfach nicht mehr da sind. Wir stehen vor organisatorischen Schwierigkeiten, die zu lösen sind.“ Das Ziel ist für Seidl klar: „Es ist künftig wichtig, die Kinder nach ihren Veranlagun-

gen zu fördern. Und es ist wichtig, den Eltern den Unterschied zwischen Ganztagschule und Gesamtschule zu erklären.“

Lehre nach Matura

Christof Kastner berichtete von der „Aktion 10:10:10“, bei der im August zehn Lehrer zehn Tage in zehn Betrieben verbrachten (Tips berichtete): „Da wollen wir dranbleiben.“ Für ihn ist das Schulsystem „überfrachtet und sehr kompliziert. Da braucht es Veränderungen, wie Autonomie, Feedback und einen Wettbewerb zwischen Schulstandorten.“ Der Vorsitzende der Waldviertel Akademie, Ernst Wurz, berichtete, dass es in Deutschland vermehrt Maturanten gebe, die nach der Schule eine Lehre machen. Außerdem meinte er: „Ausbildung kostet. Es ist aber eine Investition, die notwendig ist, wenn wir international wettbewerbsfähig bleiben wollen.“ Wurz erneuerte auch die Forderung nach einer zweiten HTL-Fachrichtung am Standort Karlstein und einem viersemestrigen berufsbegleitenden Fachhochschullehrgang. ■

RECHTS-Tips

von
Dr. Engelbert Reis



Verlängerungsklauseln in Verträgen

Befristete Verträge, zum Beispiel die Mitgliedschaft in einem Fitnesscenter oder ein Zeitschriftenabonnement, enden in der Regel mit Ablauf der vereinbarten Vertragslaufzeit. Allgemeine Geschäftsbedingungen enthalten jedoch oft eine Verlängerungsklausel, wonach sich der Vertrag ohne rechtzeitige Kündigung erneut – meist für die Dauer der ursprünglichen Befristung – verlängert.

Rechtzeitig ist eine Kündigung dann, wenn sie vor Beginn der Kündigungsfrist beim Unternehmen einlangt. Da es nicht auf das Datum des Absendens ankommt, trägt der Konsument das Risiko, dass das Kündigungsschreiben nicht beim Unternehmen ankommt.

Eine derartige Verlängerungsklausel kann gegenüber Konsumenten nicht mit einem Hinweis in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen gültig vereinbart werden. Der Unternehmer muss rechtzeitig vor dem Beginn der Kündigungsfrist nochmals gesondert auf das Kündigungsrecht hinweisen. Unterlässt er diesen Hinweis und wird die Kündigungsfrist versäumt, verlängert sich der Vertrag trotzdem nicht.

Dieser Schutz tritt jedoch nicht ein, wenn nach Ablauf der vereinbarten Vertragslaufzeit weitere Zahlungen geleistet oder Leistungen in Anspruch genommen werden.



Dr. Engelbert Reis
Rechtsanwalt

Florianigasse 5, 3580 Horn
02982/2340-0, ra@reis.at
www.reis.at

Anzeige